

EIN SCHWEIZER WIRD DEUTSCHER LICHTDESIGNER DES JAHRES



von Petra Lasar (Text)

Das renommierte Schweizer Lichtplanungsbüro Reflexion aus Zürich erhielt beim diesjährigen Deutschen Lichtdesign-Preis die Juryauszeichnung Lichtdesigner des Jahres. Für viele mag es überraschend klingen, dass ein Preis aus Deutschland in die Schweiz ging. Verwunderlich ist es aber nicht wirklich, denn neben deutschen Planern können Büros aus der Schweiz, aus Österreich und Benelux an dem Wettbewerb, der sich längst zu einem signifikanten Indikator für professionelles Lichtdesign etabliert hat, teilnehmen.

Während andere Schweizer Büros schon in den Vorjahren eine recht rege Wettbewerbsbeteiligung zeigten, hatte sich die Reflexion AG aus Zürich erstmals 2015 um den begehrten Preis beworben und mit dem in allen Punkten überzeugenden Beleuchtungskonzept für den Tiefenbahnhof Löwenstrasse in Zürich prompt gewonnen. In der Kategorie Verkehrsbauten darf sich das Projekt, das im vergangenen Jahr im Übrigen auch mit dem Schweizer Prix Lu-

mière geehrt wurde, mit dem Deutschen Lichtdesign-Preis 2016 schmücken. Das motivierte Martina Lehr und Thomas Mika sowie deren 25-köpfiges Team aus Lichtplanung, Architektur, Innenarchitektur, Design, Prozess- und Elektroplanung natürlich zu einer umfassenderen Beteiligung an dem für 2017 ausgelobten Wettbewerb. Vier der eingereichten Projekte, deren Fertigstellungstermine höchstens drei Jahre zurückliegen durften, standen im Finale. Allein das Berg-

Thomas Mika (am Rednerpult) und Martina Lehr (Erste von links) von Reflexion aus Zürich anlässlich der Preisverleihung des Deutschen Lichtdesign-Preises.

Schweizerische Nationalbank, Zürich: Das Konzept von Reflexion für eine Weihnachtsbeleuchtung siegte in der Kategorie Messen und Events.





Tageslichtdecke in der Collection Lambert, Avignon: Bei den internationalen Projekten vermochte das Tages- und Kunstlichtkonzept von Reflexion zusammen mit Berger & Berger Architekten aus Paris am meisten zu überzeugen.

restaurant Madrisahof in Klosters Dorf konnte sich nicht behaupten. In der Kategorie Hotel/Restaurant lief ihm in den Augen der unabhängigen sechsköpfigen Jury die Beleuchtung der Lobby im berühmten Hotel Adlon in Berlin den Rang ab. In den Kategorien Events und Messen, Shopbeleuchtung und Internationales Projekt indes trugen die Zürcher Planer die begehrte Auszeichnung davon.

FESTBELEUCHTUNG OHNE
EFFEKTHASCHEREI

Jeder, der an einem Feiertag in den Abendstunden durch die Zürcher City streift, dürfte schon einmal staunend die Festtagsbeleuchtung der prominent vertorten Schweizerischen Nationalbank bewundert haben. Gewiss versprüht das denkmalgeschützten Gebäude bereits dann seinen Charme, wenn die Fenster- und Bogenlaibungen präzise

mit goldenem Licht ausgeleuchtet sind und das Fassadenbild der Gebrüder Pfister, die das Gebäude zwischen 1919 und 1922 erbaut haben, bei Dunkelheit erlebbar wird. Doch zu Weihnachten hat Reflexion das ehrwürdige Bankgebäude buchstäblich mit Licht gekrönt. Eine zusätzliche Beleuchtung des oberen Gebäudeabschlusses mit funkelnden Steinen, die den charakteristischen, identitätsstiftenden Fries aus sanft profilierten Sandsteinkuben dezent inszenierten, bescherte dem Bauwerk erhabene Brillanz. Diese repräsentative, aber gleichzeitig schlichte, zurückhaltende Wirkung forderte einen äusserst behutsamen Umgang mit der Architektur und dem atmosphärisch illuminierten städtebaulichen Kontext. «Eine Festbeleuchtung ganz ohne die sonst übliche Effekthascherei», attestierte die unabhängige, sechsköpfige Jury dem Beleuchtungskonzept unisono und bescheinigte ihm darüber hinaus

«schweizerisches Understatement». Für die in der Kategorie Messen und Events ausgezeichnete Reflexion AG, inklusive der Bauherrschaft, verstand es sich übrigens von selbst, dass der Plan Lumière der Stadt Zürich kompromisslos eingehalten wurde.

EINFACHHEIT UND PRÄGNANZ

Die eng verschachtelten Gebäude der St. Jodern Kellerei, die in Visperterminen inmitten der imposanten Oberwalliser Berglandschaft liegt, wurden hangabwärts um einen grosszügigen, dreigeschossigen Anbau erweitert. Der mit einem gross dimensionierten Sockel auf einer Hangschulter thronende Oberbau trägt eine feingliedrige, an einen Rebstock erinnernde Fassade, die bei Dunkelheit eine Lichtinszenierung erfährt. Kleine Glaswürfel, die Reflexion als Sonderkonstruktion entwickelte, be-

leuchten die Fassade mit einem schmalen Schein und verdeutlichen deren Filigranität, die damit bis weit ins Tal sichtbar ist. Die prägnante, aber zurückhaltende Beleuchtung trägt der Architektur, die sich am Kontext des Standorts orientiert, Rechnung. Auch das Beleuchtungskonzept des Innenraums überzeugte die Jury des Deutschen Lichtdesign-Preises 2017 mit seiner Einfachheit und Prägnanz. Besondere Erwähnung gilt speziell entwickelten Pendelleuchten, die im Keller gewölbe und im angrenzenden Loungebereich nicht nur gutes Licht spenden, sondern auch die Blicke auf sich ziehen. Mit ihren massiven, gegossenen Glasabdeckungen rufen sie bei den Besuchern der St. Jodern Kellerei Assoziationen an edle Weinflaschen hervor. «Für das Design unserer Unikatleuchten sind vor allem innovative Materialien, welche durch das Medium Licht aussergewöhnliche Qualitäten kreieren, richtungsweisend», erläutert Thomas Mika. «In diesem Fall ist es das besonders materialstarke Glas, mit dem wir einen prägenden Akzent setzen. Die Lichtstimmung in der St. Jodern Kellerei ist dadurch unverwechselbar.» Das Konzept überzeugte auch die Jury, die das Projekt in der Kategorie Shopbeleuchtung mit dem Lichtdesign-Preis 2017 auszeichnete.

SCHULTER AN SCHULTER MIT DEN
ARCHITEKTEN

Insbesondere wenn es um die Entwicklung von Sonderkonstruktionen geht, plant die Reflexion AG ihre Konzepte im steten Dialog mit den projektverantwortlichen Architekten. So auch bei der Collection Lambert in Avignon, deren Tages- und Kunstlichtkonzept in der Kategorie Internationales Projekt ausgezeichnet wurde. Hier galt es, die drei ohne Fassadenöffnungen errichteten Erweiterungsbauten zu erhellen und eine visuelle Anbindung an die beiden sanierten historischen Bestandsbauten des Museums zu kreieren. Letzteres wurde mittels eines diagonalen Rasters aus line-



St. Jodern Kellerei, Visperterminen: Das Beleuchtungskonzept überzeugte die Jury in der Kategorie Shopbeleuchtung durch seine Einfachheit und Prägnanz.

aren LED-Halbeinbauleuchten realisiert, die fast in allen Ausstellungsflächen zum Einsatz kommen. Für den «Raum mit der hohen Decke», einen der drei Erweiterungsbauten, entwickelte Reflexion gemeinsam mit den Pariser Architekten Berger & Berger eine raffinierte Tageslichtdecke, die das eintretende Sonnenlicht mit äusserster Präzision in den Raum lenkt. Denn hier galt das Augenmerk nicht nur einer kunstgerechten, sondern auch einer konservatorische Gesichtspunkte erfüllenden Beleuchtung. Die Konzeption der einem Raster folgenden Tageslichtöffnungen verhindert den Einfall direkten Sonnenlichts auf die Exponate. Bei Bedarf lassen sich die Öffnungen zugunsten einer ausschliesslich künstlichen Beleuchtung komplett verschliessen. Bei Einfall der Dunkelheit ergänzen L-förmige Lichtlinien, die in die vielen kleinen Oberlichter integriert sind, den Effekt des natürlichen Lichts.

THOMAS MIKA IST GASTJUROR 2018

Der Jurypreis «Lichtdesigner des Jahres», der die höchste Auszeichnung beim Deutschen Lichtdesign-Preis darstellt, bringt eine Verpflichtung mit sich und birgt damit einen Wermutstropfen. Denn in der Regel erklärt sich das ausgezeichnete Büro bereit, für den bevorstehenden Wettbewerb als Gastjuror tätig zu sein. Dieser Aufgabe wird sich Thomas Mika mit seinem geschulten Auge und seinem hohen Anspruch an professionelle Beleuchtungslösungen stellen. Nur leider darf sich Reflexion in dieser Zeit nicht an dem Wettbewerb beteiligen. So müssen die vielen preisversprechenden Projekte, die in diesem Jahr fertiggestellt werden, auf die Preisverleihung 2019 warten. Das ist immerhin zu verschmerzen. ▲▲▲

www.reflexion.ch
www.lichtdesign-preis.de